

Bericht Hungarian International 2011

Heuer war wieder einmal ich dran, Österreich bei den Hungarian International zu vertreten. Die Veranstalter haben eine interessante Variante gewählt: 64-er Raster in den Einzel- Disziplinen. Das bedeutet, dass das Turnier einen Tag länger dauert; am Mittwoch wurde Qualifikation gespielt (die dann doch eher schwach besetzt war), am Donnerstag die jeweils 32 Spiele des HE und DE sowie ein paar versprengte Doppel, und dann ab Freitag bis zum Sonntag wie üblich.

Referee war Jochen Heumos- nett, aber da ist noch Luft nach oben. Deputy hat es eigentlich keinen gegeben, weil der Hallensprecher Mark Szentandrassy war zwar rot gekleidet, aber hat die Funktion nicht ausgeübt. Warum der anwesende Lajos Csanda nicht damit betraut wurde, kann wahrscheinlich nur ein Ungar verstehen. Lajos ist gut genug, um für BWF in Asien als Referee zu arbeiten, aber für den Deputy auf den Hungarian International reicht's offensichtlich nicht....

Trotz der doch recht hohen Anzahl von 21 SR für 5 Felder gab es keine Freischichten und damit teils erhebliche Wartezeiten auf die nächsten Spiele; da auch die Turnierleitung sich durch lähmende Langsamkeit auszeichnete – bis zu acht (8) Minuten zwischen Ende eines Spieles und Aufruf (!) des nächsten am gleichen Court – wurde die Tage doch recht lang.

Gezählt haben wir so wie früher- mit Schiedsrichterzettel und einem Kind, dass ein Zählgerät umblättert. Immerhin- nach 27 Spielen im ganzen Turnierverlauf kann ich das jetzt wieder recht gut. Die Linienrichter waren eigentlich sensationell; es gab nicht viel mehr als 15 Jugendliche, die tatsächlich von 8,30 bis 23,00 in der Halle waren und auch dann noch kaum Fehler machten. Großer Respekt!

Die Halle ist recht neu, in Budaörs gelegen, einem Vorort von Budapest. Das Hotel war heuer in Gehweite, ein Holiday- Inn gleich neben einem 24- Stunden- Supermarkt – die Basisversorgung war gesichert. Dass allerdings ein Bier an der Hotelbar € 5,- kostet, ist dann doch verwunderlich. Na, wenigstens wurde nicht so viel getrunken.

Die SR- Truppe war gut und ziemlich homogen; auffällig war vor allen ein Kollege aus Serbien (Goran Jelesijevic), der bei seinem 6. Turnier schon sehr beachtlich gearbeitet hat- das kann was werden. Dank der guten Zugverbindung mit dem ÖBB- Railjet (von Salzburg oder München kommend, aussteigen schon in Budapest- Kelenföld, nicht erst am Hauptbahnhof Keleti) ist das ein sehr gut erreichbares Turnier; der traditionelle gemeinsame Abend in einen All-you-can-eat-and-drink- Lokal, an dem leider die ungarischen Kollegen nie teilnehmen, bildet immer einen schönen Abschluss vor den Finalspielen.

Michael Nemec